

Erfahrungsbericht

Leipziger Verhaltens-Screening (LVS)

Ziel

Das Leipziger Verhaltens-Screening wurde in der individuellen Förderplanung eines verhaltensauffälligen Jugendlichen in BVB vom Betreuungsteam (Ausbilder/innen, Lehrer/innen, Sozialpädagog(inn)en eingesetzt, um eine objektive Zusammenfassung der täglichen Verhaltensbeobachtung zu erhalten und dadurch einen Förderansatz für den Teilnehmer zu erzielen.

Vorgehensweise

Das Team setzte sich nach einer Arbeitspause in einen Raum, in dem keine Störungen erfolgen konnten. Jedes Teammitglied erhielt eine Kopiervorlage. Der Einleitungstext wurde vom Sozialpädagogen vorgelesen. Jedes Teammitglied füllte danach den Einschätzbogen (Dauer ca. 15 Min.) und die anschließenden Fragen (Dauer ca. 30 Min.) aus. Danach wurde ein Vergleich der Beobachtungseinschätzungen vorgenommen. Die Kriterien, die mit „0“ angekreuzt wurden, stimmten in allen Fällen überein. Die Kriterien, die mit „3“ angekreuzt wurden, variierten in mehreren Fällen.

Anschließend wurde von jedem Teammitglied der Fragebogen zur Vorbereitung des diagnostischen Gesprächs und zur Selbstklärung von Verhaltensproblemen ausgefüllt (Dauer ca. 30 Min.).

Danach wurden die Antworten im Einzelnen besprochen.

Ergebnis

Jedes Teammitglied hatte ein anderes Problemverhalten beschrieben. Die in der beruflich relevanten Sichtweise auftretenden Probleme wurden dabei besonders deutlich (Ausbilder(inn)en: „Motorische Hyperaktivität“, Lehrer(inn)en: „Schulverweigerung“, Sozialpädagog(inn)en: „Lügen“).

Fazit

Das LVS wurde von allen Teammitgliedern als ein gutes Hilfsmittel gesehen, um die verhaltensauffälligkeiten des Teilnehmers herauszuarbeiten und die verschiedenen beruflich relevanten Sichtweisen besser zu verdeutlichen. Es wurde insgesamt positiv empfunden, sich unter Anleitung der LVS, mit dem Verhalten des Jugendlichen intensiver zu beschäftigen und auch das eigene Verhalten dem Teilnehmer gegenüber zu überprüfen.

Verhaltensbeobachtung

Im anschließenden Gespräch im Team über den Förderplan konnten die Kernprobleme wesentlich klarer formuliert und die Hilfsangebote und Maßnahmen zusammen geplant werden.

Das Team konnte dem Teilnehmer dann mit gleichartigen Verhaltensweisen gegenüberreten, was insbesondere bei verhaltensauffälligen Jugendlichen als besonders wichtig erscheint.

Die weitere Förderplanung im Team wurde als wesentlich leichter empfunden, da die Hauptprobleme transparent waren und die Hilfsangebote und Maßnahmen von allen gemeinsam getragen wurden.

Allerdings erfordert die Bearbeitung des LVS einen hohen Zeitaufwand für alle Teammitglieder und sollte daher nur als Instrument zur Klärung von einzelnen Problemfällen eingesetzt werden.

Ute Driever

(Sozialpädagogin)